

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 83 (1965)
Heft: 41

Nachruf: Imhoff, Karl

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Ausstellung «Fertighaus 65» ist einer Pressemeldung noch folgendes zu entnehmen:

Rund 300 000 Besucher gestalteten die Ausstellung zu einem überragenden Erfolge, der vor allem durch das hohe, noch längst nicht abgeschlossene Verkaufsergebnis verdeutlicht wird. So wurden mindestens 400 Fertighäuser, durchwegs mittlerer Grösse, zur schnellsten Aufstellung notiert, die doppelte Zahl an Garagen bestellt, Serienabschlüsse getätigt und industrielle Grossobjekte in Auftrag gegeben.

Um weiteren Interessenten Gelegenheit zu geben, sich hinsichtlich der späteren Anschaffung eines Fertigheims beraten zu lassen, bleiben die ausgestellten Objekte bis Ende März 1966 stehen und werden weiterhin mit Vertriebs- und Informationspersonal besetzt. Besucher aus der Schweiz, welche nicht bei einem bestimmten Aussteller registriert sind, können sich mit der Westfalenhalle GmbH, Rheinlanddam 200, 46 Dortmund (Tel. 2 20 02), in Verbindung setzen. Auch die Sonderschau für Fertigteile soll im südlichen Deutschland erneut eröffnet werden. Auskunft darüber erteilt die Studiengemeinschaft für Fertigbau in Darmstadt.

Vereinigung Schweizerischer Verkehrsingenieure

DK 061.2:656.1.007

Am 21. April 1965 wurde in Zürich die Vereinigung Schweizerischer Verkehrsingenieure (SVI) gegründet, die den Zusammenschluss der in der Schweiz tätigen, ausgebildeten Verkehrsingenieure bezweckt. Der Gründungsversammlung wohnten 16 Verkehrsingenieure aus Verwaltung und Privatwirtschaft bei. Dabei werden als Verkehrsingenieure diejenigen Fachleute verstanden, die sich berufsmässig vornehmlich mit der Planung, dem Entwurf und der Bemessung von Verkehrsanlagen für den privaten Verkehr oder für den öffentlichen Nahverkehr befassen und über eine entsprechende Ausbildung verfügen.

Die Anforderungen für den Beitritt zur SVI sind relativ streng gehalten. Sie setzen eine entsprechende Fachausbildung und den Nachweis einer mehrjährigen, genügenden Praxis voraus. Es ist das Bestreben der SVI, dass die Mitglieder der Vereinigung auf diese Weise durch berufliches Können und ihre persönliche Integrität das Vertrauen von Behörden und Privaten gewinnen und erhalten. – Die SVI sieht überdies ein wichtiges Anliegen in der Förderung der wissenschaftlichen Forschung auf dem Gebiet des Verkehrsingenieurwesens, der Ausbildung von Verkehrsingenieuren, der Pflege des Erfahrungsaustausches und der Veranstaltung von Kursen, Vorträgen usw. Hingegen ist es nicht Zweck der Vereinigung, eigentliche Verkehrsingenieurarbeit zu leisten oder Expertentätigkeit auszuüben.

Der Vorstand der SVI würde sich freuen, wenn sich die in der Schweiz tätigen Verkehrsingenieure um die Mitgliedschaft bewerben, um auf diese Weise dem jungen Wissensgebiet des Verkehrsingenieurwesens den notwendigen Rückhalt gegenüber der Öffentlichkeit zu ermöglichen. Anmeldeformulare sind beim Sitz der Vereinigung, Leonhardstrasse 27, 8001 Zürich, erhältlich. Die SVI lädt ferner Verwaltungen, Firmen usw., welchen an der Förderung des Verkehrsingenieurwesens gelegen ist, zur Unterstützung dieser Bestrebungen durch Erwerb der Kollektivmitgliedschaft ein. Präsident der SVI ist A. Spring, dipl. Ing., und Aktuar C. Zuberbühler, dipl. Ing.

Nekrolog

† Karl Fiedler, dipl. Bau-Ing., S. I. A., geboren 18. Februar 1892 in Zürich als Sohn von Professor Ernst Fiedler, Rektor der Industrieschule (heute Oberrealschule), erwarb an dieser Schule im Herbst 1910 die Maturität und diplomierte 1916 an der ETH als Bauingenieur. Das Studium war oft unterbrochen durch Militärdienst als Offizier, besonders während des Ersten Weltkrieges. In seinem Ingenieurberuf übernahm er die ersten Stellungen und beteiligte sich öfters an grossen Wettbewerben. Nach einer vorübergehenden Tätigkeit in Stuttgart berief ihn ein Onkel nach Kärnten als Bauleiter für Wasserkraftanlagen in seinen Zementwerken, sowie für Projektierung von Bauten. Zu Beginn dieser Zeit verheiratete er sich mit Betty, geb. Hatt, die ihm zwei Söhne und zwei Töchter schenkte.

Im Sommer 1925 kehrte Kollege Fiedler mit seiner Familie in die Schweiz zurück. Er übernahm zunächst Arbeit an Eisenbahnprojekten und war eine Zeitlang Ingenieur beim aargauischen Tiefbauamt. Am 1. April 1927 begann die Zeit, die er selber als seine beruflich schönste bezeichnete: er wurde Bahningenieur der städt. Strassenbahn Zürich

und behielt diese Stellung bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1957. Es war eine vielseitige Tätigkeit: nebst der mehr alltäglichen Arbeit von Unterhalt und Erneuerung der Gleise befasste er sich mit der vollen Neugestaltung von Verkehrsknotenpunkten. In Zusammenarbeit mit Architekt Konrad Hippenmeier, dem verdienten Chef des Bebauungsplanbüros, entwarf er grosse Platzumbauten.

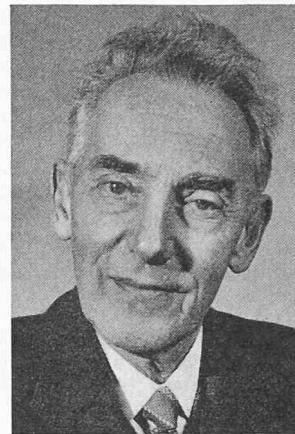
Auch im 2. Weltkrieg leistete Karl Fiedler als Oberleutnant nochmals viel Militärdienst. Es war charakteristisch für seine Wesensart und seine Interessen, dass er sowohl in seiner beruflichen Stellung wie in der Zeit der Pensionierung, ja bis in seine letzten Lebensmonate mehr leistete, als es sein eigentlicher Pflichtenkreis verlangte. So beteiligte er sich auch erfolgreich an grossen Verkehrsplanungen außerhalb von Zürich (z. B. Neubau des Bahnhofs Bern).

Sein immer tätiges Wesen und sein steter Wille, andern zu helfen, zeigte sich in mancherlei Weise auf ganz verschiedenen Gebieten. Während Jahrzehnte betätigte er sich im Kirchenchor Oberstrass, den er, wie ebenfalls die Vereinigung der ev.-ref. Kirchenchöre der Stadt Zürich, auch präsidierte. In der Kirchengemeinde Hottingen war er unermüdlich tätig. Intensiv hatte er in früheren Jahren der Wandervogel-Bewegung angehört und genoss später mit seiner Familie Ferien und Wanderungen in den Bergen. Im Vorstand der Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege wirkte er 30 Jahre lang mit. Seine grösste Aufgabe aber sah er in der Bekämpfung des Alkoholismus. Aufgewachsen in der elterlichen Tradition der Abstinenzbewegung, war ihm die Alkoholnot ein innerstes Anliegen, ja ein Kummer um unser Volk. Noch bis in seine letzten Wochen beschäftigten ihn in seinem Leiden, dem er am 16. August 1965 erlag, die Angelegenheiten des Alkoholgegnerbundes.

In dieses Lebensbild passt es selbstverständlich auch, dass Karl Fiedler im S.I.A. tätig war, insbesonders als Delegierter der Sektion Zürich, dessen Pflichten er sehr gewissenhaft erfüllte. Wie manchen Abend auf der Schmidstube belebte nicht ein Votum aus seinem Munde, das ein aktuelles Problem mutig angriff! In allen diesen beruflichen und anderen Lebenskreisen, so auch auf der Redaktion der SBZ, hat sich der Verstorben durch seine herzliche und oft auch humorvolle Art Freunde gewonnen. Es strahlte von ihm eine Fröhlichkeit aus, die seinem tiefen Glauben entstammte, als die Freude des Christenmenschen.

† Karl Imhoff, Dr.-Ing., ist am 28. Sept. 1965 verstorben. Geboren am 7. April 1876 in Mannheim, war er nach seiner Diplomingenieurprüfung im Jahre 1900 im badischen und preussischen Staatsdienst tätig. 1906 trat er in den Dienst der Emschergeossenschaft; 1910 erstattete er sein Gutachten «Die Reinhalter der Ruhr», das die Grundlage für den Aufbau des Ruhrverbands bildete. 1922 übernahm Imhoff hauptamtlich die Leitung des Ruhrverbands. Während seiner Amtszeit wurde ein System von Kläranlagen zur Reinhalter der Ruhr aufgebaut, darunter in den 20er Jahren auch die erste Belebtschlammnanlage auf dem europäischen Festland in Essen-Rellinghausen. Vielfache Anwendung in aller Welt hat der von ihm erfundene «Emscherbrunnen», der in den englischsprechenden Ländern als «Imhoff-Tank» bezeichnet wird, gefunden. Aufsehen erregte damals der Gedanke von Dr. Imhoff, als zusätzliche Schutzmassnahme für die Wasserwerke das Flusswasser der Ruhr durch Stauteen zu verbessern. Die von ihm geschaffenen Stauteen, der Hengsteysee, der Harkortsee und der Baldeneysee, tragen als Flusskläranlagen auch heute noch wesentlich zur Wassergüte der Ruhr bei und sind daneben zu Mittelpunkten der Erholung und des Wassersports für die Bevölkerung des Ruhrgebietes geworden.

Nach seinem Ausscheiden im Jahre 1934 zog sich Dr. Imhoff nicht aus dem öffentlichen Leben zurück, sondern hat Behörden, Städten und Organisationen in schwierigen Fragen der Abwassertechnik weiter beratend zur Seite gestanden. Gross ist die Zahl seiner wissenschaftlichen Arbeiten und Erfindungen. Besonders hervorzuheben ist das bereits 1905 erschienene «Taschenbuch der Stadtwässerung»,



KARL FIEDLER
Dipl. Bau-Ing.

1892

1965

das in alle Kultursprachen übersetzt wurde und heute noch zum unentbehrlichen Rüstzeug jedes Abwasseringenieurs gehört. Aufgrund seiner verdienstvollen Tätigkeit sind Dr. Imhoff die mannigfältigsten Ehrungen des In- und Auslandes zuteil geworden. Sein Leben ist reich an Arbeit und Erfolgen gewesen. Der Name Imhoff ist unlösbar mit der Abwassertechnik und der Wasserwirtschaft an der Ruhr verbunden.

† **Walter Schurter**, dipl. Bau-Ing., S.I.A., G.E.P., von Freienstein ZH, geboren am 21. Okt. 1889, ETH 1908 bis 1912, seit 1928 Stellvertreter und seit 1940 Eidg. Oberbauinspektor, seit 1955 im Ruhestand, ist am 3. Oktober in Bern entschlafen.

† **Carl Felber**, dipl. Masch.-Ing., S.I.A., G.E.P., von Ettiswil LU, geboren am 31. Mai 1899, ETH 1919 bis 1923, 1931 bis 1945 Chef des Maschinen- und Heizungsamtes Basel-Stadt, seit 1945 Mitglied der Direktion der Gebr. Sulzer AG in Winterthur, ist am 5. Oktober unerwartet entschlafen.

Mitteilungen

EMPA-Spezifikation für Portlandzement mit Hochofenschlacke. Die Eidg. Materialprüfungs- und Versuchsanstalt für Industrie, Bauwesen und Gewerbe in Dübendorf ZH (EMPA) teilt folgendes mit: In der von der EMPA am 28. Mai 1953 erlassenen Spezifikation für «Portlandcement mit 5% granulierter Hochofenschlacke» (PCS 5) wird Abschnitt 2 des Kapitels II geändert wie folgt: Die *granulierte Hochofenschlacke* muss ihrerseits folgende Bedingungen erfüllen:

a) Gehalt an CaO, MgO, Al₂O₃ und SiO₂ in Gew.-% derart, dass
SiO₂ im Bereich von 30 ÷ 40 Gew.-%,
Al₂O₃ im Bereich von 8 ÷ 18 Gew.-%,
CaO im Bereich von 40 ÷ 50 Gew.-%,
MgO im Bereich von 0 ÷ 8 Gew.-%;
ausserdem der Gehalt an
FeO höchstens 2,0 Gew.-%,
MnO höchstens 1,5 Gew.-%,
Sulfid-Schwefel: höchstens 2,0 Gew.-% und
«Unlöslichem» höchstens 2,0 Gew.-%

oder es ist der hydraulische Charakter einer Hochofenschlacke durch die EMPA mit besondern Versuchen [z. B. Kleinprismenversuchen mit Ca(OH)₂] nachweisen zu lassen.

b) Bei mikroskopischer Prüfung sollen sich keine merklichen Mengen kristallisierten Anteile feststellen lassen.

c) Der Feuchtigkeitsgehalt der Schlacke soll möglichst gering sein und bereits im Zeitpunkt der Lieferung ab Werk, aber auch später auf alle Fälle 5 Gew.-% nicht übersteigen.

Erfolg der «Inel 65». Die zweite Internationale Fachmesse für Industrielle Elektronik (s. SBZ 1965, S. 564), die vom 7. bis 11. September 1965 in den Hallen der Schweizer Mustermesse in Basel stattfand, hat mit ihrem Erfolg die erste Veranstaltung von 1963 noch weit übertroffen und die internationale Geltung dieser Fachmesse endgültig bestätigt. Während vor zwei Jahren in sechs Messetagen rund 20 000 Besucher zu verzeichnen waren, erhöhte sich deren Zahl an der nur fünf Tage dauernden Inel 65 auf rund 30 000 Besucher. Der Tagesdurchschnitt der Besucherzahlen hat sich damit beinahe verdoppelt. Die Besucherschaft war ebenso international wie das Angebot, das Erzeugnisse von über 600 Lieferwerken aus 12 Ländern umfasste. Die Aussteller meldeten den Besuch von Fachleuten aus über 20 Ländern. Einen grossen Erfolg verzeichneten namentlich auch die erstmaligen offiziellen Beteiligungen der Vereinigten Staaten, Frankreichs und Grossbritanniens, die mit ihren eigenen Werbeanstrengungen und mit der Gestaltung der Fachtagungen, welche die Fachmesse an den ersten drei Tagen begleiteten, viel zum Gesamterfolg der Veranstaltung beigetragen haben. Die Inel wird weiterhin im zweijährigen Turnus wiederholt; die dritte wird im November 1967 stattfinden.

Die Bauunternehmung Walter J. Heller AG in Bern, die seit drei Generationen in den Händen der gleichen Familie liegt, konnte in diesen Tagen das 70jährige Bestehen feiern. Dieser Anlass bot Gelegenheit, jene zahlreichen Aktiven und Veteranen zu ehren, die 10 Jahre und mehr mit der Firma verbunden sind. Der an Dienstjahren älteste und noch heute aktive Mitarbeiter ist Emil Trachsel, Mühlenthurnen. Er steht seit 40 Jahren auf seinem Posten. Der Geschäfts- und Jubiläumsausflug der Firma Walter J. Heller AG wurde verbunden mit der Besichtigung einer Baustelle, wo die Jubilarin in einem Konsortium mitarbeitet: die thermische Zentrale Chavalon/Vouvry,

die rund 460 m über der Rhoneebene errichtet wird. Dieses Werk soll im Jahre 1967 voll ausgebaut sein und dann mit 1500 Mio kWh die gleiche Leistung wie das Grande-Dixence-Werk aufbringen. Der gesellige Teil der Jubiläumsfahrt folgte auf dem Mont-Pélerin. Hier bot sich Gelegenheit, gemäss dem Grundsatz der Firma Heller «Mitenand geits besser» Erinnerungen auszutauschen, die Treue zur Unternehmung zu bestätigen und zu skizzieren, wie sich die Zukunft etwa abzeichnen wird.

Verkehr in den Rheinhäfen beider Basel. Im Monat August waren die Fahrwasserverhältnisse auf dem Rhein weiterhin günstig; der Durchschnitt am Pegel in Rheinfelden belief sich auf 310 cm (August 1964: 207 cm). Bei diesen Fahrwasserverhältnissen konnten die Rheinschiffe gut ausgelastet werden. Leichterungen wegen ungenügenden Wasserstandes brauchten keine vorgenommen zu werden. Der ganze Schiffahrts- und Umschlagsbetrieb wickelte sich ohne Störungen ab. Unter diesen günstigen Voraussetzungen konnte in den Rheinhäfen beider Basel ein gutes Umschlagsresultat von insgesamt 788470 t erreicht werden (August 1964: 560567 t). Davon entfielen auf den Ankunftsverkehr 747237 t und auf den Abgangsverkehr 41233 t. Die baselstädtischen Häfen bewältigten 373293 t und die basellandschaftlichen Häfen 415177 t. Vom Jahresbeginn bis Ende August 1965 sind in den Rheinhäfen beider Basel im gesamten 5831010 t Güter eingetroffen und umgeschlagen worden. Verglichen mit derselben Zeitperiode des Jahres 1964 ist ein Mehrumschlag von 718272 t festzustellen.

Die Obere Donau Kraftwerke AG (ODK), eine Tochtergesellschaft der Rhein-Main-Donau AG (RMD) in München, hat am 1. Juli dieses Jahres das Donaukraftwerk Faimingen in Betrieb genommen. Das Werk liegt oberhalb der Mündung der Brenz in die Donau und bringt bei einer installierten Leistung von 10400 kW eine mittlere Jahreserzeugung von 61 Mio kWh. Faimingen ist vorläufig das letzte Donaukraftwerk unterhalb von Ulm, das von der ODK gebaut wurde. Die Gesamterzeugung der sechsstufigen Kette Oberelchingen-Faimingen beläuft sich auf 297 Mio kWh im Regeljahr; sie wird über die RMD an die Energie-Versorgung Schwaben AG Stuttgart geliefert, die neben der Bayerischen Staatsbank und der RMD Aktionär der ODK ist. Im gesamten Rhein-Main-Donau-Bereich sind nunmehr 41 Wasserkraftwerke mit einer mittleren Jahreserzeugung von 1,8 Mrd kWh in Betrieb.

Eidg. Technische Hochschule. Auf Beginn des Wintersemesters 1965/66 haben sich als Privatdozenten habilitiert: Dr. sc. techn. *Günther Gut*, von Reiden (Luzern), an der Abteilung für Chemie für das Gebiet der technisch-chemischen Arbeitsmethoden, und Dr. sc. techn. *Erich J. Rathe*, von Basel und Chur, an der Abteilung für Elektrotechnik für das Gebiet der Elektroakustik.

Buchbesprechungen

The Comprehensive Industrialised Building Systems Annual 1965. Edited by *A.F.L. Deeson* MA PhD. 224 p. London SE 3 1964, House Publications Limited. Price 48 s.

Das Buch beschreibt 230 in England existierende Vorfabrikationssysteme in alphabetischer Folge. Es umfasst Systeme des Industrie-, Schul-, Hallen-, Wohn- und Einfamilienhausbaues. Jedes System wird auf einer Seite textlich knapp zusammengefasst und mit je einer Ansichtsfoto und einem Grundriss- oder Schemaplan bildlich dargestellt. Das nur auf England bezogene, englisch geschriebene Lexikon beschreibt eine grosse Anzahl von Systemen, welche auch bei uns bekannt sind oder diskutiert werden. Erwähnt seien: Barts, Clasp, Calder, Camus, Colt, Flexi, Siporex. Manche davon sind allerdings erst in Entwicklung begriffen. Wo deshalb Bildmaterial fehlt, ist Platz für das spätere Einkleben von Bildern gelassen.

J. Schilling, dipl. Arch., Zürich

Stollen- und Tunnelbau. Eine Einführung in die Praxis des modernen Felshohlbaues. Von *W. Zanoskar*. Zweite, neu bearbeitete Auflage. 306 S. mit 122 Abb. Wien 1964, Springer-Verlag. Preis geb. Fr. 73.10.

Das 1950 erstmals erschienene Werk (besprochen in SBZ 1951, S. 423) war als Zusammenfassung der mannigfachen Erfahrungen aus dem umfangreichen Untertagsbau der Kriegsjahre entstanden. Wie die Fülle der einzelnen technischen Anweisungen zeigt, entstammt das Buch der Feder eines der seltenen Praktiker, die ihre Erfahrungen systematisch sammeln und in anschaulicher Form darstellen.